

Der Herr Präsident der Reichsschrifttumskammer hat

durch Entscheidung vom 14. März 1938 die Aufnahme des Herrn Gerhard Pohlenz in Neumittelswalde, Grenzstraße 1;

durch Entscheidung vom 23. März 1938 die Aufnahme des Herrn Alfred Löffler in Köln a. Rh., Albertusstraße 17;

durch Entscheidung vom 28. April 1938 die Aufnahme des Herrn Friedrich Wilhelm Porombka in Breslau, Lohestraße 52,

in die Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel, auf Grund

des § 10 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 abgelehnt.

Es wird darauf hingewiesen, daß Herr R. Tillmanns in Dresden-A., Strehleener Straße 48 b. Glanze, nicht zur Eingliederung in die Reichsschrifttumskammer gemeldet ist. Infolgedessen besitzt er keinerlei Berechtigung, sich als Buchvertreter zu betätigen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der frühere Buchvertreter Ernst Ludwig Hengesbach in Wismar, Köhlerstraße 44, geboren 19. November 1911 in Reschede, nicht mehr berechtigt ist, die Tätigkeit als Buchvertreter auszuüben.

J. A.: Thulle

Die Sprache der Linien im Schaufenster

In seinem Buche »Das Schaufenster des Buch- und Musikalienhändlers« *) hat Fr. Reinecke u. a. auch diesen sehr treffenden Satz geschrieben: »Ich erwähnte schon früher, daß das gute Buchfenster sich durch seine Geschlossenheit auszeichnen muß. Diese Geschlossenheit umfaßt vor allem dreierlei: den Aufbau mit seiner Linienführung, den Farbenton (gemeint ist der Farbenton der verschiedenen Bücher wie auch der der Dekoration. Kr.) und endlich die Ordnung und Anordnung der aufgestellten Bücher«. An anderer Stelle ist zu lesen: »Auch Schilder, Plakate, Kunstblätter, Broschüren, Bücher usw., die wir an der Rückwand oder an den Seitenwänden des Fensters aufhängen, müssen sich der Linienführung des Ganzen anpassen«.

Obwohl schon aus diesen Sätzen die Bedeutung der richtigen Linienführung im Buchschaufenster gekennzeichnet ist, hat sich der Verfasser des Buches nicht des Näheren mit ihr beschäftigt. Ganz allgemein kann derjenige, der sich, wie der Verfasser dieses Aufsatzes, viel mit Schaufenstergestaltung befaßt, beobachten, daß die Bedeutung der Linien für das wirkungsvolle Schaufenster von Schaufenstergestaltung wohl erkannt wird, daß sie aber kaum etwas über die Wirkung und damit über die Verwendung der verschiedenen Linien im Schaufenster wissen, weil sie darüber kaum jemals aufgeklärt werden. Dieser Mangel möchte diesem Mangel abhelfen und eine kleine Einführung in die »Sprache der Linien« geben.

Richtig besehen, geht die Anordnung der Auslagen eines jeden Schaufensters immer nur in Linienform vor sich, wobei diese Linien innerhalb des Schaufensterraumes nach den verschiedensten Richtungen laufen können, dabei verschiedene Längen zeigend und auch die verschiedensten Formen (gerade Linien oder krumme, gezackte oder kreisförmige usw.). Daneben können im Schaufensterraum noch andere Linien in Erscheinung treten: Linien, die ein geschickter Schaufenstergestalter auf die Schaufensterflächen zeichnet, wobei wir nicht nur an die drei Grenzflächen denken, die man Rückwand und Seitenwände nennt, sondern auch an all die Flächen, die im Schaufensterraum als Kulissenwände und in anderer Gestalt verwendet werden.

Es ist vielen Schaufenstergestaltern dabei noch unbekannt, daß die verschiedenen Linien sehr verschiedene Wirkungen haben auf die Menschen, die vor den Schaufenstern stehen, Wirkungen, die in der Eigenart der verschiedenen Linien begründet liegen. So kennt man z. B. in der Kunst eine »schöne Linie«, dargestellt durch eine geschwungene Linie bestimmter Art, und ebenso kennt man Linien, die man bei der künstlerischen Arbeit vermeidet, da sie »unschön« sind. Für den Schaufenstergestalter bekommt das genau so große Bedeutung, denn auch er strebt ja danach, durch Aufbau und Dekoration »schöne Schaufenster« zu gestalten, die Wohlgefallen erregen, gern betrachtet werden und auf diesem Wege auch zu besseren Käufen führen. Und weil dem so ist, ist es auch für den Schaufenstergestalter angebracht, einmal einen kleinen Blick zu tun in die »Welt der Linien«, die ihm gern helfen, sein Schaufenster noch schöner zu machen, wenn er ihre Sprache versteht und für seine Arbeit im Schaufenster ausnützt.

*) Verlag des Börsenvereins. 4. Auflage in Vorbereitung.

1. Die verschiedenen Linien, rein geometrisch gesehen.

Bei den Linien im Schaufenster unterscheiden wir, zunächst einmal rein geometrisch gesehen, gerade und nichtgerade Linien. Wir wenden uns zuerst den geraden Linien zu, die wir am häufigsten antreffen.

Die gerade Linie: Alle geraden Linien verkörpern Ruhe, Straffheit oder gar Zwang. Sie treten im Schaufenster nicht nur als gezeichnete Linien auf (wobei sie wohl besonders deshalb bevorzugt werden, weil sie sich am leichtesten zeichnen lassen), sondern auch als Linien im Aufbau und in der Gestaltung der Dekoration, auch hier wohl deshalb gern gewählt, weil man sich so die eigene Arbeit leicht macht. Denn es ist höchst einfach, Artikel auf dem Schaufensterboden (= Schaufensterbühne) in einer einfachen Geraden aufzubauen, die dabei schon sehr vielfältig auftreten kann: so z. B. von vorn links nach rechts hinten verlaufen kann oder aber als »horizontale Gerade« von links nach rechts, bald länger, bald kürzer usw. Sehen wir uns die wichtigsten Grundarten der Geraden, die dabei in Erscheinung treten können, noch etwas näher an!

Die wagerechte Gerade ist die Linie des unendlichen Horizonts und als solche die Linie der vollkommenen Ruhe und Raft, aber zugleich auch die Linie der Ferne und der Sehnsucht. Wird sie im Schaufensterhintergrund angewendet, so hat sie dort die Aufgabe, Abschluß- oder aber Trennungslinie zu bilden, wobei sie zugleich imstande ist, dem Hintergrund zu einer gewissen Tiefe zu verhelfen, da sie nämlich als sogenannter »Fernhorizont« einem sonst flach wirkenden Hintergrund Tiefe verleihen kann. Besonders oft kommt die wagerechte Gerade in dem Aufbau vor, der sich auf dem Schaufensterboden oder aber im freien Schaufensterraum vollzieht.

Wird der Aufbau terrassenförmig vollzogen, so entstehen dadurch parallel verlaufende wagerechte gerade Grundlinien. Während man gezeichnete gerade Linien auf den Schaufensterflächen nicht gern in paralleler Häufung bringt — denn diese parallelen Linien tragen Unruhe und Verwirrung in das Schaufenster —, kann der Eindruck eines terrassenförmigen Aufbaus ein sehr guter sein, da die parallelen Grundlinien ja nicht klar als wirkliche Linien auftreten, sondern nur als gedachte.

Die senkrechte Gerade ist die Linie der Festigkeit, der Bestimmtheit und der schweren Betonung eines von oben nach unten verlaufenden Richtungsmerkmals. Auch wenn solche Linien nur dünn auftreten, sehen wir in ihnen etwas Festes und Kraftvolles, weil wir senkrechte Linien von gerader Gestalt stets von oben nach unten verfolgen, wo sie für uns im festen Grund enden und eben dadurch den Charakter des Festen bekommen. Besonders stark ist diese Vorstellung von der Senkrechten dann, wenn sie breit gehalten wird.

Die schräg geneigte Linie bietet auch dem Schaufenstergestalter unendlich viel Mannigfaltigkeit, je nach dem Winkel, mit dem sie gegen die Wagerechte und Senkrechte geneigt ist. Ganz allgemein dürfen wir sagen, daß man bei der